

Offenbarung 4 und 5

Inhalt: Die Offenbarung unterscheidet sich vom gesamten Schriftzeugnis darin, daß hier die Erfüllung des Ratschlusses Gottes gezeigt ist.

Das Mahl des Herrn

Offenbarung 4: 1 Darnach schaute ich, und siehe, eine Tür war geöffnet im Himmel; und die erste Stimme, die ich gleich einer Posaune mit mir reden gehört hatte, sprach: Steige hier herauf, und ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll! 2 Und alsbald war ich im Geist; und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron saß einer. 3 Und der darauf saß, war anzusehen wie Jaspis und Sardisstein; und ein Regenbogen war rings um den Thron, anzusehen wie ein Smaragd. 4 Und rings um den Thron waren vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen sah ich vierundzwanzig Älteste sitzen, angetan mit weißen Kleidern, und auf ihren Häuptern goldene Kronen. 5 Und von dem Throne gehen Blitze und Stimmen und Donner aus, und sieben Feuerfackeln brennen vor dem Thron; das sind die sieben Geister Gottes. 6 Und vor dem Thron ist es wie ein gläsernes Meer, gleich Kristall; und in der Mitte des Thrones und rings um den Thron sind vier lebendige Wesen, voller Augen vorn und hinten. 7 Und das erste ist gleich einem Löwen, das zweite gleich einem Kalbe, das dritte hat ein Angesicht wie ein Mensch, und das vierte ist gleich einem fliegenden Adler. 8 Und die vier lebendigen Wesen, von denen ein jedes sechs Flügel hat, sind ringsherum und inwendig voller Augen; und sie hören Tag und Nacht nicht auf zu sagen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt! 9 Und so oft die lebendigen Wesen Ruhm und Ehre und Dank darbringen dem, der auf dem Throne sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, 10 so fallen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Throne sitzt, und beten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und werfen ihre Kronen vor dem Throne nieder und sprechen: 11 Würdig bist du, unser Herr und Gott, zu empfangen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen! **Offenbarung 5:** 1 Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Throne saß, ein Buch, innen und außen beschrieben, mit sieben Siegeln versiegelt. 2 Und ich sah einen starken Engel, der verkündete mit lauter Stimme: Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen? 3 Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, vermochte das Buch zu öffnen noch hineinzublicken. 4 Und ich weinte sehr, daß niemand würdig erfunden wurde, das Buch zu öffnen noch hineinzublicken. 5 Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen! 6 Und ich sah, und siehe, in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt über die ganze Erde. 7 Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Throne saß. 8 Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten vor dem Lamme nieder, und sie hatten jeder eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen. 9 Und sie sangen ein neues Lied: Würdig bist du, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu brechen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott mit deinem Blut Menschen erkaufte aus allen Stämmen und Zungen und Völkern und Nationen 10 und hast sie für unsren Gott zu einem Königreich und zu Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden. 11 Und ich sah und hörte eine Stimme vieler Engel rings um den Thron und um die lebendigen Wesen und die Ältesten; und ihre Zahl war zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend; 12 die sprachen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lobpreisung! 13 Und alle Geschöpfe, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde und dem Meere sind, und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! 14 Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

In diesen Kapiteln kommt zum ersten Mal in der Schrift klar und bestimmt zum Ausdruck, wie der Wille Gottes in der Schöpfung erfüllt wird und zu welcher Zeit das geschieht. Darin unterscheidet sich die Offenbarung, das letzte Buch in der Schrift, von dem gesamten übrigen Zeugnis. Nirgends, weder im Alten noch im Neuen Testament, weder im Zeugnis der Propheten noch von Jesu selbst, noch von den Aposteln ist die Zeit bestimmt, wann alles in Erfüllung geht, was nach Gottes Ratschluß verwirklicht werden muß. Das wird erst dem Johannes in der Offenbarung auf der Insel Patmos bekanntgemacht. Das hat seinen Grund. Was ist der Grund dafür?

Worin unterscheidet sich das Zeugnis in der Offenbarung von allem, was bis dahin offenbart worden ist? Hier heißt es, daß der auf dem Thron Sitzende in seiner Rechten ein Büchlein hat, innen und außen beschrieben und mit sieben Siegeln versiegelt. Ein starker Engel verkündigt mit lauter Stimme:

„Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen? Und niemand, weder im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erde, vermochte das Buch zu öffnen, noch in dasselbe zu blicken.“
(Of.5,2-3)

In der Schöpfung ist unter allen Geschöpfen nicht eins, das würdig ist, den Inhalt dieses Buches bekannt zu machen.

Was dieses Buch enthält, ist jetzt nicht mehr versiegelt, es ist nicht mehr verschlossen, da uns doch die ganze Offenbarung bekannt ist und hauptsächlich der dritte Abschnitt der Offenbarung, vom 4. Kapitel an bis zum Schluß, eine ausführliche Schilderung dessen ist, „was nach diesem geschehen soll“. Deshalb handelt es sich für uns nicht mehr darum, menschliche Ansichten und Meinungen darüber zu haben, was der Inhalt dieses mit sieben Siegeln versiegelten Buches ist. Es ist enthüllt. Das, was uns interessieren muß, ist nur die hier verzeichnete Feststellung, daß die Enthüllung dieses Buches, das Bekanntmachen des Inhaltes desselben, durch keine Geschöpfe geschieht.

Um was handelt es sich?

Der Inhalt dieses versiegelten Buches mündet in das Zeugnis aus von Of.10,7, daß in den Tagen der Stimme des siebten Engels, wenn er posaunen wird, das Geheimnis Gottes vollendet ist, wie er seinen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat. Es handelt sich also um das Geheimnis Gottes. Es ist die den Propheten, den Knechten Gottes, verkündigte frohe Botschaft. Dieses Geheimnis Gottes wird in dieser Zeit, von der hier die Rede ist, vollendet.

Was ist das für ein Geheimnis Gottes? Im 1.Kapitel wird Johannes beauftragt zu schreiben:

was er gesehen hat,
was ist, und
was geschehen soll darnach!

Da heißt es anschließend:

„Das Geheimnis der sieben Sterne, die du gesehen hast zu meiner Rechten und der sieben Leuchter; die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden.“ (Of.1,20)

Es ist also das, was Johannes schreiben muß, was der Inhalt des ganzen Buches ist in den drei Abschnitten, wie ihm der Eine, gleich einem Menschensohn, unter sieben goldenen Leuchtern wandelnd gezeigt wurde, dann „was ist“ in der Gemeinde, den sieben Gemeinden, wie es in den sieben Sendschreiben dargestellt ist und als drittes, „was darnach geschehen soll“. Was sich also auf Grund dessen, was Johannes in dem Einen, einem Menschensohn gleich, unter den sieben Leuchtern wandelnd gesehen hat, und was sich auf Grund der sieben Gemeindezeiten

noch erfüllen muß, und was nach diesem, wie es im 4. Kapitel heißt, geschehen soll, den ganzen Inhalt der Offenbarung, **alle drei Gebiete, die Johannes beschreiben muß, nennt er das Geheimnis der sieben Engel der sieben Gemeinden und der sieben Gemeinden. Und dieses Geheimnis, was die sieben Engel der sieben Gemeinden und die sieben Gemeinden darstellen, ist vollendet in den Tagen, wenn der siebente Engel seine Posaunenbotschaft ausrichtet.**

Was dieses Geheimnis ist, das ergibt sich aus dem ganzen Inhalt der Offenbarung, ja aus dem ganzen Inhalt des Wortes Gottes. Und da müssen wir uns nur klar sein darüber, was das ganze Wort Gottes enthält.

Vielfach reden Kinder Gottes über das Wort Gottes, ohne das rechte Verständnis von dem, über das sie reden, zu haben.

Wie kommt das, daß vielfach das nötige Verständnis fehlt?

Man beschäftigt sich gewöhnlich mit einem Teil des Wortes Gottes und sieht den Teil nicht in Verbindung mit dem ganzen Wort Gottes. Man hat nicht den rechten Einblick und Überblick über das Ganze, und dann baut man gewöhnlich über irgendeinen Abschnitt des Wortes Gottes seine Gedanken aus und meint, es sei Wort Gottes, wo es doch oft nur menschliche Meinungen und Ansichten sind.

Paulus macht im Brief an die Kolosser darauf aufmerksam:

„Sehet zu, daß euch niemand gefangen nehme durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Ueberlieferung der Menschen, nach den Grundsätzen der Welt und nicht nach Christo.“ (Kl.2,8)

Im Anfang des Kapitels sagt er:

„Ich will aber, daß ihr wisset, welch großen Kampf ich habe um euch und um die zu Laodicea und um alle, die mein Angesicht im Fleische nicht gesehen haben, damit ihre Herzen ermahnet werden, zusammengefaßt in Liebe und zu allem Reichtum der vollen Gewißheit des Verständnisses, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, Christi, - in welchem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen liegen. Das sage ich aber, damit euch niemand durch Ueberredungskünste betrüge.“ (Kl.2.1-4)

Um das geht es, daß Kinder Gottes gefangen genommen werden sollen durch Philosophie, leeren Betrug, Ueberlieferung der Menschen, nach den Grundsätzen der Welt. Dies alles ist nicht das, was das Geheimnis Gottes, Christi, darstellt, was „nach Christo“ ist, und da können Ueberredungskünste ein solcher Einfluß sein, daß Kinder Gottes betrogen werden. Will sich ein Kind Gottes nicht betrügen lassen, dann muß es zwischen dem, was das Geheimnis Gottes, Christi, ist und allen Einflüssen, die nicht „nach Christo“ sind, unterscheiden können. Was stellt nun Christus dar? Was ist in dem Geheimnis Gottes, Christi, enthüllt?

Achten wir auf den Anfang, wie uns der Ratschluß Gottes im Evangelium Johannes gezeigt ist. Da heißt es:

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht Eins entstanden, was entstanden ist. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.“ (Jh.1,1-5)

Johannes ist der Schreiber unter den vier Evangelisten, der immer auf den Anfang zurückleitet, so auch in seinem 1. Brief:

„Was von Anfang war, was wir gehöret, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir beschaut

und mit unsern Händen betastet haben, vom Worte des Lebens; - und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, welches bei dem Vater war und uns erschienen ist.“ (1.Jh.1,1-2)

Das ist auch ein Hinweis auf den Anfang.

Im Anfang war das Wort.

Was ist der Anfang?

Es ist das im Anfang vorhandene Wort, das bei Gott war und Gott war und Schöpferwort ist, durch das alles entstanden ist. Ohne dasselbe ist auch nicht Eins entstanden. In ihm ist Leben, und das Leben ist das Licht der Menschen.

Achten wir auf diese Ordnung, dann wird uns der Unterschied zwischen Licht und Finsternis, Leben und Tod, Wahrheit und Lüge klar.

Was ist das im Wort von Gott offenbarte Leben?

In Hb.7,16 ist dieses Leben unauflösliches Leben genannt. Was ist unauflösliches Leben? Es ist Unsterblichkeit, Unverweslichkeit. Das ist das von Gott im Wort offenbarte Leben.

Welchem Zweck muß dieses Leben dienen?

Wir müssen den Entwicklungsweg in der Schöpfung beachten und nicht vieles einfach als gegeben annehmen, als ob es immer so gewesen wäre. Es mußte ja am Anfang erst eine Schöpfung durch das Wort entstehen. Die Geschöpfe, die zuerst durch das Wort entstanden sind, sind nicht die Menschen, sondern die Engel.

Das Erste, das Grundlegende, ist die Offenbarung Gottes im Wort, die Zeugung des Wortes im Schoße des Vaters.

Darnach hat Gott die Geschöpfe, die Engel, durch das Wort geschaffen.

Nun sind vorhanden:

1. Der Vater als der Zeugende, der das Wort in seinem Schoß gezeugt hat,
2. das Wort, von ihm gezeugt, das sein Leben den Geschöpfen offenbar macht,
3. die Geschöpfe, die Gott durch das Wort ins Dasein bringt. Die Geschöpfe, die Engel, stellen nun in ihrer ungetrübten Stellung zu Gott und seinem Wort den Himmel dar.

Was ist der Himmel? „*Im Anfang schuf Gott den Himmel*“. Gott hat aber die Engel geschaffen, weiter nichts. Demnach stellen die Engel den Himmel dar. Welche Stellung ist das aber, in der die Engel den Himmel darstellen?

Es gibt ja allerlei, was die Engel aufweisen. Ihre Stellung ist nicht so unwandelbar, wie das Leben aus Gott unwandelbar ist. Es heißt in 1.Mose.1,1-2:

„Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. Und die Erde war wüste und leer, und es lag Finsternis auf der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.“

Was ist nun der Himmel? Ist der Himmel da, wo Finsternis auf der Tiefe ist?
Nein, Finsternis auf der Tiefe ist in Verbindung mit der Erkenntnis, daß die Erde wüste

und leer war. Folglich ist der Himmel nicht in Verbindung mit der Finsternis. Der Himmel muß darum etwas anderes sein als Finsternis. Hier müssen Zeugung und Geschöpfe unterschieden werden. Wir wollen nur bei dem bleiben, was die Schrift sagt, nichts vermengen und vermischen. Die Schrift sagt, daß der Himmel geschaffen worden ist. Die Engel sind die Geschöpfe, folglich müssen die Engel den Himmel darstellen. Der Vater besteht, das Wort ist offenbar, die Engel sind da, und der Himmel ist da.

Der Himmel ist weder in Gott noch im Wort, denn er ist geschaffen.

Das Geschaffene kann sich niemals auf Gott und niemals auf das Wort, sondern nur auf die Geschöpfe beziehen.

Der Himmel ist die ungetrübte Stellung der Geschöpfe zur Offenbarung Gottes im Wort. Es ist das ungetrübte Verhältnis der ersten Geschöpfe in ihrer Erkenntnis der Offenbarung des von Gott im Wort gezeugten Lebens. Das ist der Himmel.

Dann sagt Petrus, daß die Erde aus Wasser und durch Wasser entstanden sei durch Gottes Wort (2.Pt.3,5). Es ist darum nicht so, daß Himmel und Erde, wie es gewöhnlich angenommen wird, die gleiche Schöpfung und zur gleichen Zeit entstanden sind. In Verbindung mit der Schöpfung des Himmels ist kein Wasser vorhanden. In Verbindung mit der Schöpfung der Erde jedoch sind Wasser da, denn aus diesen Wassern ist die Erde entstanden; „aus Wasser und durch Wasser, durch Gottes Wort“, sagt Petrus. Zwischen der Schöpfung des Himmels und der Schöpfung der Erde liegt somit das Wasser. Es ist aber nicht geschaffen, denn von der Schöpfung des Wassers ist nirgends die Rede, es ist einfach da. In 1.Mose1,2 heißt es: „Der Geist Gottes schwebte über den Wassern“. Das Wasser muß eine Entstehung haben.

Wie entstehen die Wasser? Das wird gleich klar, sobald wir darauf achten, daß die Wasser in Verbindung sind mit der Finsternis, nicht mit dem Licht und nicht mit dem Himmel. Sobald Finsternis da ist, sind Wasser da. Wo kommt die Finsternis her? Sie war auf der Tiefe. Was hat die Finsternis für ein Entstehen? Sie ist durch den Fall des Engelfürsten entstanden nach dem Wort von Jesus in Jh.8,44, wo er von ihm sagt:

„Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.“

Also ist der Engelfürst Vater geworden. Neben der in Gott bestehenden Vaterschaft des von ihm gezeugten Wortes ist der Engelfürst auch Vater geworden durch Zeugung von Eigenem. Das ist die Entstehung der Lüge, der Finsternis, und das macht ihn zum Menschenmörder, zum Tod. Die Wirkung des Einflusses, der von ihm ausgeht, ist der Tod.

Was ist die Zeugung für ein Vorgang?

Zeugung ist Wesensübertragung. Durch Zeugung wird das Wesen des Zeugenden auf das Erzeugte übertragen.

Zeugt Gott, so überträgt er sein Wesen, das unauflösliche Leben, auf das Wort, das er zeugt.

Zeugt der Engelfürst, so bringt er sein Wesen in dem, was er zeugt, in seinem Eigenen zur Darstellung, zum Ausdruck. Das ist Zeugung als Vorgang bis heute geblieben. Darum spricht man von der Erbsünde. Vererbung ist nichts anderes als Wesensübertragung. Durch Zeugung wird das Wesen des Zeugenden weiter gegeben, es wird in dem Erzeugten offenbar. Das geschieht nicht bei der Erschaffung der Geschöpfe. Bei der Schöpfung wird nicht Wesensart übertragen, denn Gott hat sie nicht gezeugt, sondern geschaffen. Das Geschöpf hat eine ganz andere Wesensart als der Schöpfer dessen, was geschaffen wird. Zeugung und Schöpfung sind ganz verschiedene Vorgänge.

Das müssen wir nun beachten, daß Zeugung Wesensübertragung ist. Folglich ist das Ergebnis von der Zeugung, die im Engelfürsten erfolgt, die Ursache von Wasser. Sobald diese Zeugung vom Engelfürsten erfolgt war, mußten die Engel - sie konnten gar nicht anders - sich mit dem, was vorhanden war, beschäftigen.

Bis dahin war nur das Leben aus Gott durch göttliche Zeugung vorhanden. Sie konnten sich ausschließlich der Offenbarung Gottes im Wort hingeben, und das war der Himmel. Nun mußten sie sich neben dem, was die Gottesoffenbarung im Wort darstellt, mit der im Engelfürsten erfolgten Zeugung beschäftigen, und diese Betätigung der Engel führte zu den Wassern. Petrus sagt von den Wassern, daß die Wasserflut die damalige Welt zugrunde gerichtet hat. Indem diese Wasser anfangen einzusetzen, verursacht durch die vom Engelfürsten eingenommene Stellung, wurde der Einfluß dieser Geschöpfe immer größer.

Das ist die Wasserflut. Der Einfluß dieser Geschöpfe wurde derart mächtig, daß die Gottesoffenbarung im Wort unter dieser Wasserflut zugrunde ging, überflutet wurde. Die Geschöpfe haben die Gottesoffenbarung im Wort vernichtet. Für die Engel ist von dieser reinen Gottesoffenbarung, dem unauflöslichen Leben, nichts übrig geblieben.

Fassen wir das? Wenn wir das nicht sehen, werden wir in der ganzen Linie des Wortes Gottes fehl gehen.

Aus dieser verwüsteten Erde hat Gott die gegenwärtige Schöpfung, Himmel und Erde, wie diese heute sind, und alles in dieser Schöpfung Vorhandene und der Mensch von dieser Erde gebildet, geschaffen. Er hat aus der Engelschöpfung das Gegenwärtige geschaffen.

Und was stellt die Gegenwartsschöpfung dar? Sie stellt auf der ganzen Linie Vergänglichkeit, Tod, Verwesung, Zerfall, Auflösung auf Grund der Ordnung der Zeugung dar. Alles, was in der Schöpfung lebt, die Pflanzen, die Tiere, die Menschen, entstehen durch Samenübertragung, durch Zeugung. Es entsteht und lebt, dann löst es sich auf, stirbt und vergeht.

Ist die in der Schöpfung heute wirksame Zeugung durch das Wort gewirkt?

Ist es die Zeugung, die durch das unauflösliche Leben bewirkt wird?

Nein, wenn es so wäre, dann müßte alles Gezeugte unauflösliches Leben sein.

Weil das nicht der Fall ist, sondern alles Zeugung zum Sterben ist, so ist es die Auswirkung der Zeugung, die der Engelfürst eingeführt hat. Dieselbe wirkt sich im gegenwärtigen Leben auf allen Gebieten aus und stellt die Wirkung von den Geschöpfen dar: Auflösung, Zerstörung, Vernichtung des Geschöpfes auf beiden Gebieten, in der Engelschöpfung und in der Menschheitsschöpfung.

Der Mensch stellt den Einfluß dar, der gegen Gott ist. Wodurch? Das Geschöpf will Geltung haben, es verschafft sich Geltung, es hat sich Gottes Lebensoffenbarung gegenüber Geltung verschafft, selbständig gemacht, es ist nicht in der Abhängigkeit vom unauflöslichen Leben geblieben, sondern behauptet, darin leben zu können, was es selbst ist und aus sich hervorbringen kann.

Nun muß uns das eine klar sein, daß der Mensch, indem Gott ihn ein wenig niedriger geschaffen hat als die Engel, unter diesen Einfluß gestellt ist, der in der Engelwelt verderbt hat. Es muß uns ferner klar sein, wozu der Mensch von Gott geschaffen ist. Hat er ihn nur zum Sterben geschaffen?

Gott hat den Menschen geschaffen, um durch den Menschen das zu verwirklichen, was er durch die Engel nicht verwirklichen konnte.

Die Engel sind nicht unter dem Einfluß dieses unauflöslichen Lebens geblieben.

Der Mensch soll nun unter den Einfluß des unauflöslichen Lebens Gottes, im Wort offenbart, kommen. Der Mensch soll ewiges Leben erlangen, das im Wort Gottes ist. Er soll das unauflösliche Leben von Gott aufnehmen. Der Mensch ist so von Gott geschaffen, indem Gott ihm von seinem Odem gab, daß er die Offenbarung Gottes, das Wort Gottes, erkennen und aufnehmen kann.

Die Engel haben diese Aufnahmefähigkeit des Wortes Gottes nicht. Sie kennen nur ein Sich-dem-Wort-Gottes-Unterstellen oder ein Sich-gegen-das-Wort-Stellen. Nachdem sich die Engel gegen das Wort gestellt haben, haben sie die Möglichkeit, zum Wort Gottes zurückzukehren nicht mehr. Sie haben aus sich heraus nicht die Möglichkeit, Buße zu tun. Sie sind in Gruben der Finsternis aufbehalten auf den Tag des Gerichtes Gottes. Das ist das Wesen der gefallenen Engel und ihre Strafe. Die weniger gefallenen Engel sind von dem Einfluß der gefallenen Engel in Mitleidenschaft gezogen, daß sie ihre Lebensoffenbarung von Gott auch nicht mehr haben. Darum ist die ganze Engelschöpfung zugrunde gerichtet.

Wie kommt es nun weiter? Gott offenbart sich den Menschen, aber nicht allen. Der Mensch ist auch geschaffen und steht unter dem Einfluß der Engel; er kann deshalb gar nicht anders, als ein Feind Gottes zu sein. Der Mensch muß unter dem ihn bestimmenden, beherrschenden Einfluß der Engel sein

Verhalten zum Ausdruck bringen, und das ist Feindschaft gegen Gott.

Darum hat Gott nun in der Menschheit eine bestimmte Ordnung aufgerichtet.

Er hat bestimmt, daß von zwei Brüdern der Ältere dem Jüngeren untertan sein soll. Damit hat er den Jüngeren über den Älteren gesetzt. In dem Älteren hat er die Naturordnung, entstanden aus der Ordnung des Fleisches, verworfen. Esau hat er gehaßt, Jakob hat er geliebt, ehe die beiden Zwillingkinder Gutes oder Böses getan hatten, damit nie von seiten der Geschöpfe ein bestimmender Einfluß Geltung haben kann. Der Bestimmende in der Schöpfung ist jetzt Gott.

Dieser bestimmenden Gottesbeeinflussung haben die Engel nicht gehorcht. Der Mensch gehorcht dieser bestimmenden Beeinflussung von seiten Gottes. Gott selbst bestimmt den einen Menschen, seine Offenbarung aufzunehmen. Der Jüngere bekommt die Gottesoffenbarung, und der Ältere schlägt ihn deshalb tot und hat die Feindschaft zwischen Mensch und Mensch aufgerichtet (vgl. Rm.9,11-23).

Die Träger der Gottesoffenbarung sind Abel, Henoah, Noah, Abraham. Abel wird tot geschlagen. Henoah, der siebte nach Adam, kommt zur Verwandlung, zur Offenbarung des unauflöselichen Lebens, aber allein. Kein Mensch nimmt sein Zeugnis an. Er wandelt dreihundert Jahre mit Gott, hat Weib und Kinder, es umgibt ihn eine Welt, und kein Mensch nimmt sein Zeugnis an, er bleibt allein. Noah rettet sein Haus durch die Arche. Abraham bekommt die Verheißung, daß durch ihn alle Welt gerettet werde, der ihm verheißene Same sind nicht viele, sondern einer: Christus. Durch das, was Christus, der Sohn Gottes, das ins menschliche Fleisch gezeugte Wort Gottes ist, was durch Christus erfüllt wird, ist der Segen vorhanden, der allen Völkern zuteil werden muß. Jedem Menschen muß dieser von Christo dargestellte Segen durch das Volk Gottes, aus dem Christus kommt, vermittelt werden.

Somit haben wir eine bestimmte Ordnung.

Das müssen wir beachten. So hat sich Gott offenbart. Durch diese Offenbarung ist es dazu gekommen, daß Menschen Träger des Wortes Gottes sind. So wurde Maria Träger des Wortes Gottes, der Zeugung, die Gott gewirkt hat. Jesus, der Sohn Gottes, konnte von ihr geboren werden. Das unauflöseliche Leben des Wortes Gottes stellt der Sohn Gottes nach dem erfüllten Tod am Kreuz, durch Auferstehung aus dem Grab und Himmelfahrt, zur Rechten Gottes erhöht, im dritten Himmel, im Paradies, im unsterblich gewordenen Menschenleib als dem Baum des Lebens dar.

Was ist Jesus auf Grund seines Werkes, das er vollbracht hat, auf Grund dessen, was er im dritten Himmel, im Paradies, darstellt?

Der Engel Gabriel hat der Maria verkündigt, daß der Sohn Gottes, dessen Name

Jesus heißen soll, den Thron seines Vaters David einnehmen soll, daß er herrschen soll über das Haus Jakobs und seines Reiches kein Ende sein wird. Was ist demnach Jesus?

Der Herrscher seines Volkes, der Herrscher des Volkes Gottes.

Dem Volk Gottes hat Gott die Herrschaft unter den Völkern gegeben.

Diese Herrschaft hat das Volk Gottes durch Untreue verloren. Darum hat Gott das Volk Gottes in die Gewalt der Heiden gegeben und die Macht des Volkes Gottes vier Weltreichen übertragen.

Nach dem Zeugnis des Propheten Jeremias dauert die Zeit des ersten Weltreiches siebenzig Jahre. Daniel bekommt die Offenbarung, daß von der Zeit an, wenn Darius, der erste König des zweiten Weltreiches, den Befehl gibt, Jerusalem und den Tempel wieder zu bauen, siebenzig Wochen vergehen. Die siebenzig Wochen sind vierhundertneunzig Jahre. Nach den vierhundertneunzig Jahren ist die Zeit der vier Weltreiche vorüber, und die Herrschaft wird dem Volke Gottes wieder zuteil werden. Die Zeit der vier Weltreiche dauert somit siebenzig und vierhundertneunzig Jahre, das sind zusammen fünfhundertsechzig Jahre. Nach den fünfhundertsechzig Jahren soll das Volk Gottes die Königsherrschaft wieder bekommen. Sieben Jahre vor Abschluß dieser Zeit wird der Gesalbte ausgerottet. Die Zeit der fünfhundertsechzig Jahre geht darin auf, daß Jesus sieben Jahre vor Ablauf dieser Zeit getötet wurde und sieben Jahre nach seinem Tode wieder kommen sollte vom Himmel, um seines Volks König zu werden.

Sieben Jahre nach Jesu Tod, Auferstehung und Himmelfahrt sollte seine Wiederkunft vom Himmel her erfolgen.

Die Frage ist nur die, ob diese prophetischen Zeugnisse echt sind, ob es Offenbarungen Gottes sind. **Jesus hat das bestätigt, indem er seine Jünger auf diesen von Daniel bezeugten Greuel der Verwüstung aufmerksam gemacht hat** (vgl. Mt. 24, 15). Der Greuel der Verwüstung wird in der Mitte der letzten Woche aufgerichtet, dreieinhalb Jahre früher, bevor diese Zeit der vierhundertneunzig Jahre abgelaufen ist. Er besteht zweitausend und dreihundertmal Abend und Morgen, das sind tausend und einhundertfünfzig Tage. Dann wird das Heiligtum wieder in Ordnung gebracht.

Von der Zeit, wenn der Greuel der Verwüstung aufgerichtet wird, sind nach Daniel 12 tausend zweihundert und neunzig Tage, und dann heißt es: **„Wohl dem, der ausharrt und erreicht tausend dreihundert und fünfunddreißig Tage.“** **Nach tausend dreihundert und fünfunddreißig Tagen ist die Not vorüber, das Königreich ist den Heiligen des Allerhöchsten wiedergegeben. Das ist die Bestätigung von Jesus.**

Und so haben es die Apostel verstanden, denn sie haben ihr Zeugnis zuerst an das Volk Gottes gerichtet, sie haben nur vom Volk Gottes Buße gefordert und gesagt, daß Jesus, wenn das Volk Gottes Buße tut, wiederkommt, und dann

ist es erfüllt, was in Daniel 9 gesagt ist, daß der Frevel vollendet, die Missetat gesühnt, das Sündenmaß erfüllt, Gesicht und Prophezeiung versiegelt **und das Allerheiligste gesalbt ist.** Wenn das Allerheiligste gesalbt wird, ist in Daniel darauf hingewiesen, daß der Tempel für den vom Himmel kommenden Herrn besteht, denn dieser Tempel, zu dem der Herr plötzlich kommt, ist das Allerheiligste, die Hütte hinter dem zweiten Vorhang.

Das ist die Erfüllung des göttlichen Ratschlusses.

Das Volk Gottes hat zweimal gefehlt, Jesus hat ihnen gesagt, daß ihnen die Sünde gegen Gott und gegen den Sohn Gottes vergeben wird, aber die Sünde wider den heiligen Geist wird ihnen nicht vergeben, weder in ihrem noch im kommenden Zeitalter. Sie haben den Fürsten des Lebens getötet, und als die Apostel unter der Wirkung des heiligen Geistes ihnen den Ratschluß Gottes verkündigten, haben sie auch dieses Zeugnis verworfen und damit ihr Los besiegelt, ihre Verstockung und Verwerfung.

Aber nach Jesaja 65 heißt es: „**Verdirb es nicht, es ist ein Segen drin!**“.

Dieser Segen geht vom Volk Gottes auf die Gläubigen aus dem Volk Gottes über, und zu diesen Gläubigen aus dem Volke Gottes kommen die Gläubigen aus den Heiden, das ist dann die Gemeinde. Nun stellt die Gemeinde den Boden dar, an dem in den siebenzig Jahrwochen der Ratschluß Gottes erfüllt werden soll, indem an jedem gläubigen Kind Gottes sich die Zubereitung auf die Wiederkunft des Herrn hin auswirken soll.

Keines von den Gläubigen soll als zurückgeblieben erfunden werden, hat Paulus in Hebräer 4 geschrieben. Wären nun die Gläubigen treu gewesen, dann hätten sie den Tempel Gottes dargestellt, zu dem der Herr gekommen wäre, eine Generation später als sieben Jahre nach dem Tod Jesu. Die sieben Jahre hätten sich dann an den Gläubigen erfüllt anstatt direkt am Volk.

Die Gemeinde hat in der gleichen Weise versagt wie das Volk. Die Offenbarungen der Propheten sind nicht in Erfüllung gegangen. Weder das Zeugnis von Jesus noch das Zeugnis der Apostel hat sich erfüllt.

Nun kommt die Offenbarung.

Was zeigt die Offenbarung über den Willen Gottes?

Wie soll es nun weitergehen?

Die Gemeinde wird verlängert in sieben Gemeindezeiten.

Das vierte Weltreich wird verlängert, indem zwischen das Reich und die zehn Hörnerformationen, der letzten Gestalt des vierten Weltreiches, sieben Häupter eingeschoben werden. Die Zeit des vierten Weltreiches wird um sieben Häupter **zusammen mit den sieben Gemeinden verlängert.**

Daniel sieht die sieben Häupter nicht.

Für die Offenbarung der siebenzig Wochen von Daniel sind die sieben Häupter nicht bestimmt.

Die sieben Häupter erscheinen nur in der Offenbarung, vereint mit den zehn Hörnern.

Aber in der Zeit, wenn das Ende der sieben Häupter da ist, ist eins von den sieben das achte Haupt und steht im Bunde mit den zehn Hörnern, die nach Daniel vorhanden sind in den dreieinhalb Zeiten der zweiten Hälfte der letzten Woche. Somit sind die sieben letzten Jahre, als die letzte Woche, abgetrennt von den neunundsechzig Wochen und an das Ende der sieben Gemeindezeiten, an das Ende der sieben Häupterzeiten verlegt.

Die Zwischenschaltung stellt die Zeit der Langmut Gottes dar!

Er gibt Raum zur Buße. Er will nicht, daß jemand verloren gehe.

Dabei bleibt die Zeit der siebzig Wochen, die Zeit der fünfhundertsechzig Jahre doch bestehen. Es wird nur eine Zeit von zweitausend Jahren zwischengeschaltet. Die ursprüngliche Zeit bleibt doch.

Die Gemeinde ist die Einschaltung, und das Ende der Gemeinde ist in der Offenbarung gezeigt.

Nach Offenbarung 4 und 5 kommt die Herrschaft auf dem Throne Davids in dem Thron, der im Himmel geschaut wird, zustande, wenn der siebte Engel posaunt und verkündigt wird mit lauter Stimme, daß das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen ist, nachdem das Weib einen Knaben, einen Sohn geboren hat, den der Drache vernichten will.

Warum will er ihn vernichten? Weil der Drache der Herrscher über diese Erde ist. Wenn nun dieser Knabe die Heiden weiden soll mit eiserner Rute, wird dem Drachen die Herrschaft genommen. Das will er verhindern, darum will er ihn verschlingen. Der Knabe wird entrückt zu Gott und zu seinem Thron. Der Drache wird von Michael, dem Erzengel, besiegt und auf die Erde geworfen. Auf der Erde verfolgt er das Weib, das den Knaben geboren hat. Das Weib bekommt zwei Flügel des großen Adlers, daß sie in die Wüste fliegen kann. In der Wüste wird sie tausend zweihundert und sechzig Tage ernährt. Das sind die tausend zweihundert und sechzig Tage, die die Zeit der zweiundvierzig Monate darstellen, nachdem der Knabe entrückt ist zu Gott und zu seinem Thron und Michael den Sieg über den Drachen erlangt hat und es bezeugt wird im Himmel, daß das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes seinem Gesalbten zuteil geworden ist, und daß er herrschen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vierundzwanzig Ältesten fallen nieder und bekennen, daß der da war und der da ist seine große Macht angenommen hat und König geworden ist.

Nach dieser Zeit der zweiundvierzig Monate langen Tierherrschaft wird das andere Weib, welches zur Hure geworden ist, vernichtet.

Die Hochzeit des Lammes findet statt. Bei der Hochzeit des Lammes heißt es in

Of. 19,6:

„Und ich hörte wie die Stimme einer großen Schar und wie das Rauschen vieler Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige ist König geworden! Lasset uns fröhlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen und sein Weib hat sich bereitet. Und ihr wurde gegeben, sich zu kleiden in feine Leinwand, rein und glänzend; denn die Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen.“

Im 12. Kapitel ist bezeugt:

„Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen!“ (Of.12,10)

Und in Kapitel 11,15:

„Und der siebente Engel posaunte; und es erschollen laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Die Königsherrschaft über die Welt ist unserem Herrn und seinem Gesalbten zu teil geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit!“

Die vierundzwanzig Ältesten bezeugen dazu, daß der Herr, Gott der Allmächtige, der da ist und der da war, seine große Macht angenommen hat und König geworden ist. Da ist nicht mehr die Rede davon, daß er kommt. Statt der Botschaft: „Der da kommt“, heißt es nun, „daß er seine große Macht angenommen hat und König geworden ist“, das heißt, daß er gekommen ist. Das steht hier nicht in Verbindung mit dem Weib, der Braut des Lammes. Die Hochzeit, wo das Weib, bekleidet mit der Gerechtigkeit der Heiligen, bereit ist für die Hochzeit des Lammes, ist später.

Das ist die Erfüllung des Geheimnisses, das vollendet ist in der Zeit, wenn der siebte Engel posaunt, das dargestellt ist durch die sieben Engel der sieben Gemeinden und die sieben Gemeinden; das Geheimnis, das für das Volk Gottes kein Geheimnis war. Jesus redete nicht vom Geheimnis, als er seine Jünger auf Daniels Zeugnis vom Greuel der Verwüstung aufmerksam machte. Da gab es kein Geheimnis über die Zeit seiner Wiederkunft. Die Zeit seiner Wiederkunft war mit dem Zeugnis der sieben Wochen bestimmt. Auch für die Apostel gab es kein Geheimnis in bezug auf die Wiederkunft des Herrn. Sie lehrten, daß die Gläubigen ganz von Gott erfüllt werden sollten und auf diese Weise zubereitet und bereit sein würden, den Wiederkommenden aufzunehmen. Das war gar kein Geheimnis.

Erst als das Volk Gottes versagt hat, wird die Wiederkunft des Herrn in das Geheimnis der sieben Engel der sieben Gemeinden und der sieben Gemeinden gekleidet.

Einer von den sieben Engeln bekommt vom Herrn die Botschaft:

„Halte, was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme! Ich komme bald.“ (vgl.Of.3,11)

Und dieser einen Gemeinde ist gesagt:

„Wer überwindet, den will ich zu einem Pfeiler im Tempel meines Gottes machen, und er wird nicht mehr hinausgehen; und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalems, welches aus dem Himmel herabkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen.“ (Of.3,12)

Damit ist dieser Gemeinde die Tempelordnung gezeigt. Der Tempel wird gemessen in der Zeit, wenn der sechste Engel posaunt. In der Zeit wenn der siebte Engel posaunt, wird der Tempel im Himmel geöffnet. Dann wird er im Himmel voll Rauch von der Herrlichkeit und Kraft Gottes. Und dieser Tempel ist die Stadt Gottes, das neue Jerusalem, in Of.21,9-10 das heilige Jerusalem genannt,

das im Himmel zubereitet wird von Gott wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Sie ist die Hütte Gottes genannt, die, wenn sie im Himmel zubereitet ist, vom Himmel herniederkommt zu den Menschen, damit Gott in seiner Hütte bei seinem Volk wohnt und ihre Tränen abwischt. Der Tod ist dann nicht mehr, Leid, Geschrei und Schmerz wird nicht mehr sein, denn das Erste ist vergangen.

„Und der auf dem Throne saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!“ (Of.21,5)

So kommt der Wille und Ratschluß Gottes zustande.

Die Königsherrschaft über die Welt wird dem Herrn und seinem Gesalbten zuteil, und für seine Hochzeit wird sein Weib, die Braut zubereitet, sie wird sein Tempel, die Hütte Gottes, die Offenbarungsstätte Gottes. Was ist geschehen? Der Wille und Ratschluß Gottes ist zu dieser bestimmten Zeit, die in der Offenbarung bezeugt ist, erfüllt, nachdem die Menschen bis zu dieser Zeit in gleicher Weise versagt haben wie die Engel im Anfang der Gottesoffenbarung, dem Leben, seinem Wort gegenüber. Was sagt uns das?

Solange Gott die Geschöpfe ihren Weg gehen läßt, sind sie ihm entgegen. Zu der Zeit, die in seinem Willen und Ratschluß bestimmt ist, nimmt er die Geschöpfe in seine Hand und bringt sie durch und offenbart in diesen Geschöpfen sein Leben, indem er sie lebendig macht, unsterblich. Er wandelt den Leib ihrer Niedrigkeit um, und zwar in den Menschen, die er dazu bestimmt hat, deren Namen von Grundlegung der Welt an im Buch des Lebens stehen.

Die Menschen, deren Namen nicht im Lebensbuch stehen, fallen der Tieranbetung anheim.

Was geschieht? Das, was Gott will. Ist es recht so?

Natürlich gibt es Menschen, die sagen, es sei nicht recht, daß Gott sich erbarmt, wessen er sich erbarmt, und verstockt, wen er verstocken will. Sie sagen, das sei nicht recht. Warum? Weil sie im Geheimen doch Angst haben, daß sie verstockt werden. Darum paßt ihnen diese Art des göttlichen Willens nicht.

Wer aber nicht darum sorgen muß, daß er verstockt werden könnte, dem paßt das Wirken Gottes, dem ist es schon recht.

Es geht nur darum, daß Gott den Unterschied zwischen ihm, seinem unauflöselichen Leben, und dem Geschöpf ins Licht stellt, klar macht, und daß das von dem Geschöpf früher oder später so gesehen werden muß, wie es in Wirklichkeit ist. Das wahre, das unauflöseliche Leben ist allein Gott. Gott bringt dieses sein Leben nicht anders als nur im Wort und durch das Wort zur Auswirkung. *„Niemand kommt zum Vater denn durch mich“,* sagt das fleischgewordene Wort.

Wer einen anderen Weg geht, dem ist nicht das Wort, die Offenbarung Gottes, alleinige Richtschnur und maßgebend; der hält sich an den Einfluß der Geschöpfe, weil er selbst

als Geschöpf im Vordergrund stehen will. Er kommt aber nicht zum Ziel, er muß den Weg der Vergänglichkeit gehen, er muß sterben.

Leben und Sterben hat das Kind Gottes darum in seiner Hand.

Es kann wissen, daß Gott das Leben und den Tod bestimmt, und dann kann es sich darnach richten, ob es mit der Gottesoffenbarung, dem Willen Gottes, restlos einverstanden sein will oder nicht.

Ist der Mensch mit dem Willen Gottes nicht völlig einverstanden, dann ist das die Ursache davon, daß er früher oder später sterben muß. Ob der Mensch ein paar Jahrzehnte früher oder später stirbt, ist Nebensache, das spielt keine Rolle, wenn er doch sterben muß.

Es kommt nur darauf an, ob im Kind Gottes das unauflöbliche Leben zur Darstellung kommt oder nicht.

Um das geht es nach der Offenbarung.

Darum ist die Offenbarung das einzige Zeugnis in der Schrift, das die Gemeinde Gottes bestimmt, daß der Wille und Ratschluß Gottes zustande kommen muß.

Wer nicht durch die Offenbarung bestimmt wird, kann dieses Leben, das auf diesem Weg dargereicht wird, nicht erlangen.

Die Thronesstellung ist nichts anderes als diese Lebensentfaltung. Das Offenbarwerden dieses unauflöblichen Lebens zeigt die Offenbarung der Herrschaft Gottes auf dem Thron Davids über das Haus Gottes.

Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

Am Tisch des Herrn wird immer aufs neue vom Kind Gottes so Stellung eingenommen, wie es sich am Anfang in der Taufe auf den Boden der vom Herrn gegebenen Ordnung gestellt hat. Diese Ordnung in der Taufe bedeutet, daß die durch die Taufe erfolgte Stellung zeigt, daß das Kind Gottes so wie Jesus in dem Menschenleib, den er von den Menschen angenommen hat, gestorben ist, begraben wurde, auferweckt worden ist, das Kind Gottes durch die Taufe auf seinen Tod getauft, mitbegraben und mitauferstanden, mit ins Himmlische versetzt in dem sich dargestellt sieht, was Jesus vollbracht hat. Ist einer für alle gestorben, so sind sie alle gestorben.

Was das von den Geschöpfen verworfene, verachtete unauflöbliche Leben ist, das wird in Jesu, in seinem Opfer, seinem Sterben am Kreuz, daß er begraben wurde und Gott ihn von den Toten auferweckt und zu seiner Rechten erhöht hat, offenbar.

So ist das Alte vergangen, und es ist alles neu geworden.

So kennen wir niemand mehr nach dem Fleisch, selbst Christum nicht, wenn wir ihn also gekannt haben, schreibt Paulus den Korinthern - jetzt nicht mehr.

Ist jemand in Christo, der ist eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen, es ist alles neu geworden.

Wenn das Mahl genossen wird, gegessen wird von einem Brot, so hat man aus dieser Ordnung des Mahles zum Ausdruck gebracht, daß das Brot, das man ißt, nicht mehr Brot, der Wein, den man trinkt, nicht mehr Wein sei, das Brot und der Wein seien umgewandelt in das Fleisch vom Leib Jesu, in sein Blut, so daß man in Wirklichkeit Fleisch esse und Blut trinke nach dem Wort Jesu: ‚*Wer sein Fleisch nicht ißt und sein Blut nicht trinkt, hat kein Leben*‘. So macht man dann die Vergebung der Sünden davon abhängig, daß man im Mahl nach der Naturordnung etwas ißt und trinkt in der Meinung, auf diese Weise Zugehörigkeit zu Jesu zu haben.

Paulus erklärt einfach, daß die Vielen, die von einem Brot essen, deshalb den einen Leib darstellen, also nicht in dem, daß das, was man ißt, nicht Brot sondern Fleisch ist, sondern in dem Sinn, daß alle, die essen, darin gemeinsam von einem Brot essen, ist das Zeugnis, das am Tisch des Herrn genau in der Weise zum Ausdruck kommt wie bei der Taufe das Auf-seinen-Tod-getauft-Werden, um darzustellen, daß in dieser Taufe das Mitbegraben-Sein dargestellt ist. Genauso wie diese Stellung eingenommen ist zu Jesu, genauso muß das Mahl das Gedächtnis von dem Opfer sein, das Jesus vollbracht hat. Es muß durch Essen von einem Brot, durch Trinken aus einem Kelch ein Zeugnis abgelegt werden. Der Tod des Herrn muß in diesem Zeugnis dargestellt werden. So wird der Leib des Herrn unterschieden.

Das nicht aufrichtig zu tun, ist dann der Beweis davon, daß sich das Kind Gottes nicht selbst prüft, nicht selbst richtet und sich nicht die nötige Klarheit darüber verschafft, daß es am Tisch des Herrn würdig ist, indem es ißt von einem Brot und trinkt aus einem Kelch. Richtet das Kind Gottes sich nicht selbst, dann wird es vom Herrn gerichtet, und das Gericht des Herrn ist wieder Schwachheit des Leibes, Krankheit am Leib, und zuletzt muß das Kind Gottes sterben. Muß das Kind Gottes sterben als Folge dessen, daß es vom Herrn gerichtet wird, dann kann es den Leib des Herrn nicht in der Weise unterscheiden, daß es seinen Tod verkündigt, bis daß er kommt.

Das haben Apostel ins Licht gestellt, daß es Aufgabe des Kindes Gottes ist, dafür zu sorgen, daß es immer am Tisch des Herrn das Mahl würdig genießt. Dadurch richtet es sich selbst und wird nicht vom Herrn gerichtet, es muß nicht sterben, sondern leben in Gottes Macht durch den Glauben zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit.

So ist es den Kindern Gottes in ihre Hände gelegt worden, Sorge dafür zu tragen, daß der Wille Gottes in ihrem Leben erfüllt wird. Sorgt das Kind Gottes nicht für seine Stellung, dann sorgt der Herr. Wenn der Herr dafür sorgen muß, um das zu ergänzen, was das Kind Gottes versäumt, und das Kind Gottes bleibt in dieser Rückständigkeit, daß es sich nicht selbst richten will, dann kann dem

Kind Gottes vom Herrn sein Leben im Geiste nur dadurch erhalten werden, daß er es durch den Tod führt. Würde er das nicht tun, dann wirken sich nur die Mächte und Gewalten demgegenüber, daß das Kind Gottes gleichgültig und oberflächlich ist, derart aus, daß ihm sein geistiges Leben vollständig verloren geht.

Um was geht es?

Nur um das eine, ob sich das Kind Gottes in Lauterkeit und Aufrichtigkeit unter den Einfluß des unauflöslchen Lebens, offenbart im Wort, stellt, oder unter dem Einfluß der Geschöpfe steht und unter diesem Einfluß beharrt.

Der Einfluß der Geschöpfe ist immer derselbe: er zerstört, er vernichtet Leben.

Der Einfluß des unauflöslchen Lebens ist auch immer derselbe. Es kommt zur vollen Entfaltung dieses Lebens.

Würdig das Mahl allezeit genießen, ist für das Kind Gottes Garantie dafür, daß der Wille und Ratschluß Gottes in seinem Leben erfüllt wird, daß es zur vollen Auswirkung des Lebens kommt, daß es voll in den Besitz des unauflöslchen Lebens kommt.

Diese Aufgabe hat das Kind Gottes immer aufs neue am Tisch des Herrn, durch Selbstprüfung im Selbstgericht seine Stellung immer wieder aufs neue zu dem Opfer, das Jesus vollbracht hat, einzunehmen, wie von ihm im Anfang, als es den ersten Glaubensschritt getan hat, Stellung zum Herrn genommen wurde in Aufrichtigkeit und Lauterkeit.

Wie groß ist es, daß das Kind Gottes selbst die Aufgabe hat, zu diesem ihm geschenkten Wort des Lebens Stellung zu nehmen. Es muß selbst Sorge tragen dafür, daß dieses Leben ungehindert zur vollen Entfaltung kommen kann.

-.*.O.*.-.

